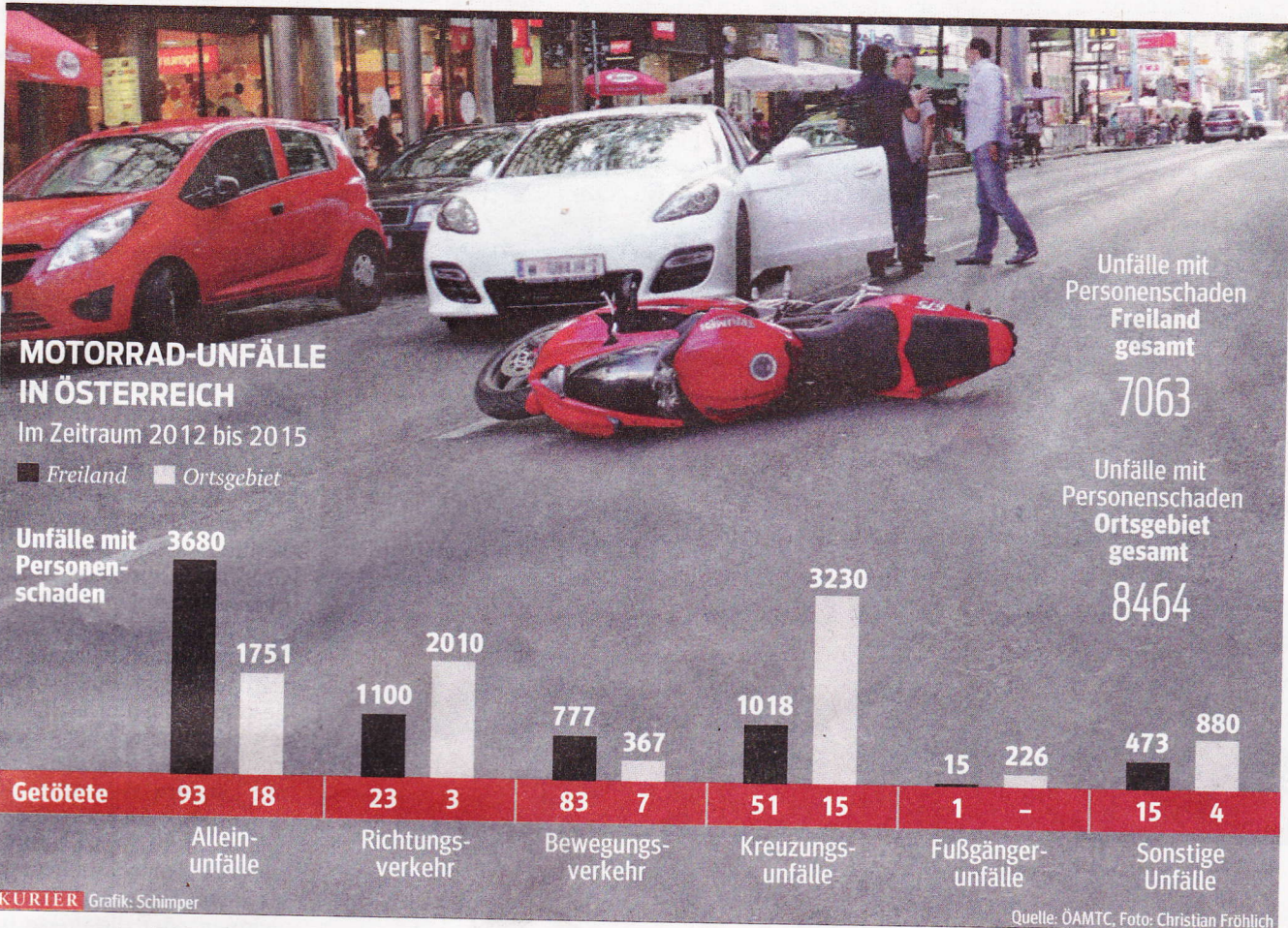


Saisonstart: Viele Motorradfahrer schätzen Unfallgefahren falsch ein



VON MICHAEL BERGER

Studie.

4000 Biker befragt. Sie unterschätzen das Ortsgebiet, fürchten sich aber vor offenen Autotüren.

85 Motorradfahrer starben im Vorjahr bei Straßen-Unfällen – um zwei mehr als ein Jahr davor. Zu Beginn der neuen Bike-Saison präsentierte der ÖAMTC und die HDI-Versicherung eine Umfrage unter 4000 Zweirad-Fans. Überraschendes Ergebnis: Die individuelle Einschätzung der Unfallgefahren deckt sich wenig bis gar nicht mit der tatsächlichen Unfallstatistik.

Oliver Schmerold, Verbandsdirektor der ÖAMTC erklärt: „Gefährliche Situationen, die laut Statistik häufig zu Unfällen führen, sind zu wenig im Bewusstsein der Bi-

ker. Umgekehrt aber fürchten sie sich vor Unfallsituationen, die tatsächlich kaum vorkommen.“ Ein Klassiker dabei ist die plötzlich geöffnete Autotüre. 54 Prozent der Befragten haben vor diesem Horrorszzenario Angst. Bei Motorrädern scheint diese Unfallform aber so gut wie nicht auf.

Dafür unterschätzen die Fahrer die Situationen im Ortsgebiet. Von 2012 bis 2015 kam es hier zu 8464 Unfällen mit Motorrädern. Die Unfälle auf Freilandstraßen beliefen sich auf 7063 (siehe Grafik). Allerdings sind die Unfallfolgen auf offener Fläche wegen der höheren Geschwindigkeit dramatischer. Die Studie zeigte auch auf, dass es keine spezifische Altersgruppe betreffend Unfälle mehr gibt. „Man kann nicht mehr sagen, dass Jung oder Alt die Risikogruppe ist. Biken ist schon lange keine ausschließliche Domäne der Jungen“, bestätigt Günther

Weiß, Vorstandsvorsitzer der HDI-Versicherung.

Wie sehr Motorradfahrer Unfallsituationen falsch einschätzen zeigt die Analyse der Umfrage. Nur ein Viertel der Teilnehmer glaubt, dass Kreuzungskollisionen sehr gefährlich sind. „Dabei passiert im Ortsgebiet mehr als jeder dritte Unfall an einer Kreuzung“, rechnet Weiß vor: „Besonders beunruhigend ist die Tatsache, dass vor allem Stadtfahrer diese Situation unterschätzen, obwohl sie oft damit konfrontiert sind“, sieht Weiß Aufholbedarf bei der Bewusstseinsbildung.

Tempobolzen in Kurven

Als Nummer eins der häufigsten Unfallursachen wurde von den 4000 Befragten nicht angepasste Geschwindigkeit angegeben. 16,7 Prozent aller Bike-Unfälle gehen laut ÖAMTC auf Raserei zurück. Vorallem beim Kurvenfahren mit höherem Tempo besteht

bei vielen Bikern ein Defizit. Schwerste Unfälle sind das Ergebnis.

Gefahr Autolenker

Im Sommer 2016 zeigte eine Untersuchung von 101 Motorradunfällen durch das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) eine weitere, wachsende Gefahr für die Zweirad-Freunde. Mehr als ein Viertel (27,7 Prozent) ging auf das Konto von unaufmerksamen bzw. überforderten Pkw- sowie Lkw-Lenkern. Georg Scheiblauber, ÖAMTC-Fahrerinstruktor dazu: „Diese Statistik überrascht mich. Man muss mit neuen Strategien die Autolenker erreichen.“

Der Gesetzgeber hat bereits seit März 2016 darauf reagiert. Im Theorieteil der Führerscheingruppen A und B wird verstärktes Augenmerk auf tägliche Verkehrssituationen gelegt. Ob die Reform greift, werden die Unfallzahlen 2017 zeigen.